Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 9 (1905-1906)
Heft: 4

Artikel: Winterweg
Autor: Ziegler, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-662587

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Als das Weib den Pfarrhof verließ, wackelte sie fortwährend mit dem Kopf. Sie kann sich's nicht reimen. Man kennt sich nimmer aus auf der Welt. — Wenn sein Fluchen ein Beten war, was ist nachher ihr Beten? — So weit hat sie nicht mehr gedacht.

Die vorstehende Geschichte ist dem neuen Bande „Wildlinge" von Peter Rosegger entnommen, der soeben im Verlage von L. Staackmann erschienen ist und dessen Anschaffung wir den Lesern unserer Zeitschrift als kerngesunde und von tüchtiger Gesinnung erfüllte Lektüre aufrichtig empfehlen können. Er enthält 32 Geschichten, aus deren sittlichem Gehalt wirklich der gereifte Menschenkenner und menschenfreundliche Dichter zu uns spricht, bald zutraulich liebenswürdig, bald in der Tiefe uns packend. Es ist Gemüt da, aber auch ungezügelte Laune, wie man es bei Rosegger gewohnt ist. Einzelne Geschichten üben im besten Sinne erzieherische Wirkung aus; für Kinder sind jedoch die „Wildlinge" — so genannt, weil die künstlerische Wirkung weniger ausschlaggebend ist als die stoffliche — nicht berechnet. Preis Mk. 4. Die Red.

Winterweg.

Der frühe Winterabend sinkt
Auf schneeige Hänge, windverweht;
Dort wo das letzte Spätrot blinkt,
Der Wald als schwarze Mauer steht.

Wir wandern durch das weiße Land,
Im gleichen Schritt, im gleichen Tritt;
Fest hält mich deine starke Hand,
Wenn auf dem Schnee mein Fuß entglitt.

So sei dein treuer Arm mein Halt,
Er stütze mich auf dunkelm Pfad,
Wenn uns so bald, wer weiß wie bald,
Des Lebens bittrer Abstieg naht.

Wie lange noch gehn wir vereint?
Wie lange noch, bis Eines sacht,
Wenn ihm das letzte Spätrot scheint,
Entgleitet in die ew'ge Nacht?

E. Ziegler, Winterthur.

Was alle Welt sucht.

Willst du das ew'ge höhere Leben finden,
Ein Leben überfließend reich und frei.
So laß des ew'gen Geists Gesetz dir künden:
Mit ihm im Einklang schaff' dein Leben neu!

Was soll ich tun, daß mein Leben seine reichsten und besten Früchte bringt? Was soll ich tun, daß ich das wahre Geheimnis der Kraft ergründe? Was soll ich tun, daß ich wahre und bleibende Größe erlange? Was soll ich tun, daß mein ganzes Leben mit Glück, Friede, Freude und Zufriedenheit erfüllt wird, die ebenso reich als bleibend sind, die immer zunehmen und niemals abnehmen und ihm einen nie verlöschenden, immer bezaubernden Glanz verleihen?

Keine Frage ist wohl öfter erhoben worden als diese: Millionen haben in früheren Zeiten so gefragt, Millionen tun es heute, und Millionen, heute noch ungeboren, werden in Zukunft so fragen. Ist es möglich, diesen unzähligen Fragen eine Antwort zu geben? Und ist es auch dir, lieber Leser, um